

DES JOSEPHUS PROPHEZEIUNG FÜR VESPASIAN

Als Josephus von den Römern gefangen genommen wurde, wollte der römische Feldherr, Vespasianus, den feindlichen Anführer als Zeichen des Sieges nach Rom zum Kaiser (Nero) schicken. In dieser Situation hat Josephus dem Vespasian prophezeit, daß er selbst Kaiser werden würde. Die Weissagung ist auch durch Sueton (Vesp. 5,6) und Cassius Dio (66,1,4; ed. Boissevain 3,135,17-19) bezeugt. Josephus berichtet über seine Prophezeiung in direkter Rede (Bell. Iud. III 400-402); sie lautet nach den Handschriften:

... ἐγὼ δὲ ἄγγελος ἦκω σοι μειζόνων Νέρωνί με πέμπεις· τί γάρ; οἱ μετὰ Νέρωνα μέχρι σοῦ διάδοχοι μενοῦσιν; σὺ Καῖσαρ, Οὔεσπασιανέ, καὶ αὐτοκρατάωρ, σὺ καὶ παῖς ὁ σὸς οὗτος.

Man nimmt allgemein an, „daß in § 401 ein Hinweis auf den nahen Tod des Nero ausgefallen ist“ (Michel und Bauernfeind in ihrer zweisprachigen Ausgabe [1959] zur Stelle). Niese und Thackeray (in der Loeb-Ausgabe) setzen die Lücke auch im Text an und drucken:

Νέρωνί με πέμπεις· τί γάρ; *οἱ μετὰ Νέρωνα μέχρι σοῦ διάδοχοι μενοῦσιν; σὺ Καῖσαρ, Οὔεσπασιανέ (κτλ.)

Die Diagnose einer Corruptel ist zweifellos richtig. Der vom Zusammenhang geforderte Sinn läßt sich durch Zusatz eines einzigen Buchstabens herstellen, indem man <ἐ>τι γάρ schreibt und statt μέχρι σοῦ vielmehr μέχρι οὗ abteilt:

Νέρωνί με πέμπεις; <ἐ>τι γάρ; οἱ μετὰ Νέρωνα μέχρις οὗ διάδοχοι μενοῦσιν; σὺ Καῖσαρ, Οὔεσπασιανέ κτλ.)

Man könnte etwa paraphrasieren: „Du willst mich zu Nero schicken? Meinst du denn, daß dies noch möglich ist (= lebt er denn überhaupt noch)? Auf wie lange Zeit werden denn die Nachfolger Neros (an der Regierung) bleiben? Du selbst bist Imperator...“

Dieser Wortlaut hat, so scheint mir, den Vorteil, daß er nicht nur die Lücke schließt, welche nach dem Sinn offen geblieben war, sondern auch im Orakelstil gehalten ist, indem die Prophezeiung über den Tod des Nero und der Nachfolger als suggerierende Fragen gegeben werden. Erst mit σὺ Καῖσαρ wendet sich der Prophet an Vespasian; jetzt ist die Voraussage nach dem Wortlaut des Textes eindeutig. Die wirklich gesprochenen Worte, dies sei doch auch angemerkt, können leicht auch etwas unbestimmter gewesen sein.

Ich schließe noch eine Emendation zu dem Exkurs über die Essener an. Es wird über ihre Ehesitten berichtet, daß sie eine gewisse Zeit lang – nach den Handschriften drei Jahre – die Bräute „prüfen“ und sie erst heiraten, wenn die periodische „Reinigung“ dreimal eingetreten ist (II 161): δοκιμάζοντες μέντοι τριετία τὰς γαμετάς, ἐπειδὴν τρεῖς καθαρῶσιν εἰς πείραν τοῦ δύνασθαι τίττειν, οὕτως ἄγονται.

Thackeray bemerkt lakonisch und zutreffend: The text can hardly be right. Man wird ohne Bedenken statt τριετία schreiben dürfen τριμηρία.